

Doch die Vila beschwört ihn, sie am Leben und frei zu lassen, dafür verspricht sie ihm ihre Hilfe beim Baue der Brücke. Mitar lässt sich überreden und schenkt ihr die Freiheit. Er beginnt den Bau und hat schon sieben lange Jahre darauf verschwendet, ohne auch nur den mindesten Fortschritt erzielt zu haben. Was er am Tage erbaut, das wird ihm Nachts durch unsichtbare und unbekannte Macht wieder zerstört, sodass endlich der Pascha selbst ungeduldig wird und ihn auffordert, er möge doch die Vila, die ihm ihren Beistand versprochen, anrufen und sie um Abwendung der dem Baue entgegen tretenden Hindernisse bitten. Mitar befolgt diesen Rath; die Vila erhört auch seinen Ruf, antwortet ihm aber:

»Gott mir helfe, Bruder Meister Mitar,
Aber ich kann Dir nicht Beistand leisten,
Denn es dulden's nicht die Vilen-Schwestern.«

Sie giebt ihm jedoch einen Rath, dessen Befolgung den Bau der Brücke ermöglichen werde: er möge zwei Jungfrauen in die Grundpfeiler der Brücke einmauern. Mitar thut dies und siehe, das Tags über Erbaute wird nicht mehr Nachts vernichtet, die Arbeit kann ohne Unterbrechung und Störung fortgesetzt werden; im neunten Jahre steht das Bauwerk vollendet da.

»Trüb und brausend aber kam die Drina
Und vom Berg brach sie die schlanke Fichte.
Diese stürmte gen die Brückenpfeiler,
Und die Brücke, — sie begann zu wanken.«

Mehmed Pascha erschrickt; er befürchtet den Einsturz der Brücke. Mitar meint, die Drina sei empört, weil man ihr noch keine Gaben dargebracht habe, und werde sich sicher beruhigen, wenn man dieses Versäumniss gut mache. Hierauf häuft Mehmed Pascha einen Haufen Goldes inmitten der Brücke auf und opfert ihn dem Flusse. Mit einer silbernen Schaufel schüttet er den Schatz »nach allen vier Seiten« in die Wogen. Mitar aber lässt sich an einem Seile über die Brüstung der Brücke hinab und zerschmettert mit einem kraftvollen Axtschlage die Fichte.

»Aus der Fichte aber sprang ein Blutstrahl,
Aus der Fichte tönte eine Stimme:
»Bleiben wird die Brücke auf der Drina,
Bleiben wird sie bis zum End' der Zeiten!«

Und der Fluss nahm wieder seinen gewöhnlichen Lauf. Da nun also die Brücke vollendet und keine Gefahr mehr für sie besteht, übergiebt sie der Pascha dem Verkehre, nicht aber, ohne einen Brückenzoll bestimmt zu haben. Die Bosnier wissen den Schatz, den sie erhalten, zu würdigen,